

LANGE NACHT DER SOZIALFORSCHUNG DEMOKRATIE UND WAHRHEIT

Freitag, 1. Februar 2019

19.00 bis 24.00 Uhr

Museum MMK für moderne Kunst

Eintritt frei (durchgehender Einlass)

Vortragsreihe

Institut für Sozialforschung (IfS)

Vortragssaal, Untergeschoss

Die alte Frage nach dem Verhältnis von Wahrheit und Politik ist mit großer Dringlichkeit in die Selbstvergewisserungsdiskurse unserer Gesellschaft zurückgekehrt. Die Unverhohlenheit, mit der seit einiger Zeit aus wahrheitswidrigen Behauptungen politisches Kapital geschlagen wird, geht einher mit anderen Entwicklungen, die Warnungen und Ängste schüren: mit einer Spaltung der Gesellschaft durch Reideologisierung und rücksichtslose Identitätspolitik, einer ungehinderten Verbreitung von Verschwörungsszenarien in den sozialen Medien, dem Erfolg populistischer Narrative, einer entfesselten Rede von Lügenpresse und korruptem politischem Establishment, einer Verrohung der politischen Sprache und kommunikativer Verwahrlosung, mit Versuchen, Meinungen, Presse und Künste in ihrer Freiheit einzuschränken. Haben wir es gegenwärtig mit einer Krise der Wahrheit zu tun? Oder verweist die Analyse des Phänomens von Falschmeldungen und systematischer Fehlinformation eher auf die lange Geschichte einer höchst spannungsreichen Beziehung zwischen Medien, Politik und Wissenschaft, die im Kontext medialer Umwälzungen neue Wendungen nimmt? Und die heftigen Affekte, mit denen sowohl »fake news« in die Öffentlichkeit getragen als auch widerstreitende Meinungen als »fake news« denunziert werden, sind sie nicht vor allem Ausdruck einer gegenseitigen Verfeindlichung von politischen Weltansichten, zwischen denen es kaum noch Berührungspunkte gibt?

Konzert CRIPPLED SYMMETRY und PIANO AND STRING
QUARTET von MORTON FELDMAN
Ensemble Modern

Ausstellung BUNNY ROGERS. PECTUS EXCAVATUM

MIT KURZVORTRÄGEN
VON

Michael Butter
Petra Gehring
Katharina Hoppe
Oliver Marchart
Martin Saar
Christiane Schnell
Martin Seel
Jasmin Siri
Felix Trautmann
Paula-Irene Villa

MICHAEL BUTTER Werden Verschwörungstheorien immer populärer?

Während man dem Thema früher kaum begegnete, vergeht heute kaum ein Tag, ohne dass es in den Medien um Verschwörungstheorien geht. Entsprechend kann man den Eindruck gewinnen, diese haben sprunghaft zugenommen und immens an Einfluss gewonnen. Michael Butter wird dagegen argumentieren, dass es zwar wieder mehr Verschwörungstheorien gibt als vor dreißig Jahren, diese durch das Internet aber vor allem sichtbarer geworden sind.

Michael Butter ist Professor für amerikanische Literatur- und Kulturgeschichte an der Universität Tübingen. Er koordiniert das europäische Forschungsnetzwerk »Comparative Analysis of Conspiracy Theories«, an dem über 150 Wissenschaftler_innen aus 39 Ländern und verschiedenen Disziplinen beteiligt sind. Zuletzt ist von ihm erschienen: »Nichts ist, wie es scheint«. Über Verschwörungstheorien. Berlin: Suhrkamp 2018.

PETRA GEHRING Was ist *parrhesía*?

Der altgriechische Ausdruck *parrhesía* meint den Moment, in dem die Wahrheit herausmuss, sich Bahn bricht, »es« so und nicht anders gesagt werden muss. Der Parrhesiast/die Parrhesiastin fällt aus der Rolle. Anstelle von Argumenten kommt etwas anderes – mehr. Die Ordnung des Diskurses wird gesprengt. Wobei der/die Sprechende im Zweifel

den Kopf hinhält. Denn die Wahrheit zu sagen, kann wichtiger sein als die Rücksicht auf das eigene Leben.

Petra Gehring ist Professorin für Philosophie an der Technischen Universität Darmstadt. Zu ihren Buchveröffentlichungen gehören: Über die Körperkraft von Sprache. Studien zum Sprechakt. Frankfurt am Main und New York: Campus 2019; Parrhesia. Foucault und der Mut zur Wahrheit (hg. zusammen mit Andreas Gelhard). Berlin und Zürich: diaphanes 2012.

KATHARINA HOPPE Wider eine Wahrheit ohne Ver- zweiflung: Feministische Perspek- tiven auf »alternativlose Fakten«

»Postfaktisches Zeitalter«, »Fake News«, »Fake Science«: Die mediale Präsenz solcher Schlagworte hat grundlegende (erkenntnis)theoretische Fragen wieder als politische Fragen virulent gemacht. Viele Reaktionen reduzieren dabei allerdings die komplizierten Beziehungen zwischen Wissenschaft, Wahrheit und Politik auf die Forderung nach alternativlosen, harten Fakten. Dass solche Antworten hinter basale wissenschaftstheoretische Grundeinsichten zurückfallen, nimmt Katharina Hoppe zum Anlass, die Gegenüberstellung von wissenschaftlich und politisch aus feministischer Perspektive zu komplizieren. Letztere wird gegen eine Wahrheit ohne Verzweiflung – eine Wahrheit, die beruhigt, vergewissert, abschließt – in Stellung gebracht.

Katharina Hoppe ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich »Biotechnologie, Natur und Gesellschaft« im Institut für Soziologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Ihre Lehr- und Forschungsinteressen umfassen die soziologische und feministische Theorie und Wissenschaftskritik. Zu ihren Publikationen zählen: Politik der Antwort. Zum Verhältnis von Ethik und Politik in Neuen Materialismen, in: Behemoth. A Journal on Civilisation 10. 1, 2017; Die Macht der Materie. Grundlagen und Grenzen des agentuellen Realismus von Karen Barad (zusammen mit Thomas Lemke), in: Soziale Welt 66. 3, 2015.

OLIVER MARCHART **Kritik und Klarheit. Zur politischen Kraft des Klarsprechens**

In Zeiten »post-faktischer Politik« ist die Frage der Wahrheit in der Politik wieder zum Thema geworden. Das Problem, so Oliver Marcharts Ausgangsthese, liegt jedoch tiefer: Der autoritäre Obskurantismus der Lüge, für den Donald Trump steht, greift nur vor dem Hintergrund eines neoliberalen Obskurantismus vorgeblicher »Komplexität«. Die gesellschaftlichen und vor allem ökonomischen Verhältnisse seien, so wird tagtäglich behauptet, viel zu komplex und daher für »normale« Menschen undurchschaubar, so dass die Regierung Expert_innen zu vertrauen habe, die angeblich den Durchblick besäßen. Hierin besteht der eigentliche, der hegemoniale Obskurantismus. Was aber, wenn

die Verhältnisse gar nicht so undurchschaubar und intransparent wären? Eine Politik der Wahrheit wäre dann zugleich eine solche der Klarheit: der Aufklärung im Sinne von Klarstellung. Oliver Marchart behandelt drei Modi eines öffentlichen Sprechens, das dieser Politik verpflichtet wäre: das Wahrsprechen, das Klarsprechen und das Widersprechen.

Oliver Marchart ist Professor für Politische Theorie am Institut für Politikwissenschaft an der Universität Wien. Seine Arbeitsgebiete sind Politische Theorie, Gesellschaftstheorie, Demokratietheorie, soziale Bewegungsforschung sowie Kunst- und Kultursoziologie. Zu seinen Buchveröffentlichungen zählen: Thinking Antagonism. Political Ontology after Laclau. Edinburgh: Edinburgh University Press 2018; Conflictual Aesthetics. Artistic Activism and the Public Sphere. Berlin: Sternberg Press 2018; Der demokratische Horizont. Politik und Ethik radikaler Demokratie. Berlin: Suhrkamp 2019.

MARTIN SAAR **Heterogene Demokratie**

Wenn Demokratie diejenige Herrschaftsform ist, in der das Volk herrscht, wird die Frage vordringlich, wer das eigentlich ist, das Volk. Die Frage nach dem Volk ist die Grundfrage der Demokratie, und sie wird weder von der Philosophie der Demokratie noch von den sozialen Bewegungen, die in seinem Namen sprechen, besonders gut gestellt, geschweige denn beantwortet. Es könnte sein, dass sie eine Frage ohne

letzte Antworten ist. Und wenn dies schon eine hinreichende Antwort wäre?

Martin Saar ist seit 2017 Professor für Sozialphilosophie am Institut für Philosophie der Goethe-Universität Frankfurt am Main, Principal Investigator des Exzellenzclusters »Die Herausbildung normativer Ordnungen« und Mitglied des Kollegiums des Instituts für Sozialforschung. Seine Arbeitsschwerpunkte und Interessen beziehen sich auf die Politische Ideengeschichte der frühen Neuzeit, die Kritische Theorie und die neuere französische Philosophie. Zu seinen Veröffentlichungen gehören u. a.: Gegen-Politik. Zur Negativität der Demokratie, in: Thomas Khurana et al. (Hg.): Negativität. Kunst – Recht – Politik. Berlin: Suhrkamp 2018, 281–292; »Multitude« oder Volk? Neubestimmungen des Subjekts demokratischer Politik, in: Hubertus Buchstein (Hg.): Die Versprechen der Demokratie. Baden-Baden: Nomos 2013, 89–104.

CHRISTIANE SCHNELL **Wachhund, Kompass, Lügenpresse? Zur Theorie und Praxis des professionellen Journalismus**

Mit der Entwicklung der Massenmedien hat sich der Journalismus im 20. Jahrhundert professionalisiert. Kaum hatte sich das Ideal unmittelbarer, objektiver und der demokratischen Öffentlichkeit dienenden Berichterstattung durchgesetzt, gerieten seine Grenzen und Abhängigkeiten in den Blick. Sie spiegeln sich nicht zufällig in zwei aktuellen Interpretationen: der neuen Deutung des

Journalismus als Kompass in der digitalen Informationsflut und dem alten, wieder laut gewordenen Vorwurf der Lügenpresse.

Christiane Schnell ist Soziologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozialforschung. Ihre Studien in Feldern wie dem Journalismus, den Künsten, dem Finanzsektor oder der Krebsforschung fragen nach dem Zusammenspiel von fachlichen, gesellschaftlichen und ökonomischen Interessen. Aktuell forscht sie zur Europäischen Zentralbank. Christiane Schnell ist Sprecherin der Sektion Professionssoziologie und Koordinatorin des professionssoziologischen Forschungsnetzwerks in der European Sociological Association. Zu ihren Veröffentlichungen zählt: Journalism and its Professional Challenges, in: Mike Dent et al. (Hg.): The Routledge Companion on the Professions and Professionalism. London: Routledge 2016, 371–384.

MARTIN SEEL **Einladung zum unbotmäßigen Denken**

In seinem jüngsten Buch *Nichtrechthabenwollen. Gedankenspiele* (Frankfurt am Main: Fischer 2018) hat Martin Seel die Bereitschaft, im Denken und Schreiben ohne den Willen zur Wahrheit auszukommen, als philosophische, literarische und politische Tugend eines unbotmäßigen Denkens gefeiert. Wie aber verhält sich die Lust an Gedankenspielen mit offenem Ausgang zu der in de-

mokratischen Gesellschaften unerlässlichen Tugend, für die eigenen Überzeugungen einzustehen? Darauf wird der Vortrag eine Antwort geben.

Martin Seel ist Professor für Philosophie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Neben seiner jüngsten Publikation zählen zu seinen Buchveröffentlichungen u. a.: Aktive Passivität. Über den Spielraum des Denkens, Handelns und anderer Künste. Frankfurt am Main: Fischer 2014; 111 Tugenden, 111 Laster. Eine philosophische Revue. Frankfurt am Main: Fischer 2011.

JASMIN SIRI und PAULA-IRENE VILLA

All gender is dreck! Über die Politisierung wissenschaftlicher Expertise im digitalen Zeitalter

Seit Jahren tobt hierzulande wie global ein intensiver Deutungskampf um »Gender«. In ihrem Beitrag loten Jasmin Siri und Paula-Irene Villa aus, weshalb gerade der Kampf gegen die Gender Studies sich offenbar zur antipluralistischen Mobilisierung – vor allem von völkisch-rassistischer Seite, aber auch in konservativen sowie linken Varianten – eignet. Die Referentinnen fragen darüber hinaus, welche Rolle die veränderten Kommunikationsbedingungen einer pluralisierten Öffentlichkeit für »anti-genderistische« Politikangebote spielen.

Jasmin Siri promovierte 2012 mit einer Arbeit über Parteiensoziologie an der der Ludwig-Maximilians-Universität München, wo sie seither abgesehen von einigen Abstechern nach Wien,

Paris, Bielefeld und Konstanz am Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie und Gender Studies beschäftigt ist. Sie befasst sich insbesondere mit Gesellschaftstheorie und politischer Soziologie. Aktuell arbeitet sie vor allem an der Frage, wie Medienevolution und Digitalisierung zu Veränderungen in Politik und Öffentlichkeit führen. Zum Thema des Vortrags ist erschienen: Kampfzone Gender. Über die Politisierung wissenschaftlicher Expertise. Berlin: Nicolai Publishing & Intelligence GmbH 2018.

Paula-Irene Villa ist Professorin für Allgemeine Soziologie und Gender Studies an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sie befasst sich im Speziellen mit Biopolitik, Care, Cultural Studies, soziologischer Theorie und der Politisierung von »Gender«. Paula-Irene Villa ist seit 2013 Mitglied im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und war Gründungs- sowie Vorstandsmitglied der Wissenschaftlichen Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies. Sie ist Herausgeberin u. a. von: Anti-Genderismus. Sexualität und Geschlecht als Schauplätze aktueller politischer Auseinandersetzungen (zusammen mit Sabine Hark). Bielefeld: transcript 2015.

FELIX TRAUTMANN

Schwach geworden. Politische Verführung und das Versprechen der Demokratie

Dass politische Prinzipien keine Wahrheiten an sich sind, sondern sich anhand ihrer tatsächlichen Wirkung bemessen lassen, ist für Machiavelli der

Ausgangspunkt seiner Herrschaftsanalyse. Gegen die Lügen und falschen Versprechen des Fürsten hilft ihm zu Folge nicht allein Aufklärung oder moralische Verurteilung. Vielmehr gilt es zu verstehen, wie diese überhaupt ihre verführerische Wirkung entfalten konnten und woraus sie ihre Kraft beziehen. Ist die Menge für sie schwach geworden und hält sie für wahr? Und können demgegenüber die Versprechen der Demokratie in gleicher Weise ihre Wirkkraft erzielen?

Felix Trautmann ist seit 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialforschung. Er ist Autor und Herausgeber u. a. von: We Protect You From Yourselves. The Politics of Policing (hg. zusammen mit dem Künstler_innenkollektiv Democracia). Madrid: Brumaria 2018; Das Imaginäre der Demokratie. Politische Befreiung und das Rätsel der freiwilligen Knechtschaft. Göttingen: Konstanz University Press 2019.

IFS

F 20 **P 19**

 BHF BANK STIFTUNG

KONZEPTION, ORGANISATION, MODERATION INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG (IFS) FRANKFURT AM MAIN: SIDONIA BLÄTTLER, AXEL HONNETH, CHRISTOPH MENKE, ALMUT POPPINGA, JULIANE REBENTISCH